



1. Pongours / Ant. Heine / g. Buchhändler / an St.
Graff Heinrich Ernst zu Rölling zu dem
Jahre 1736. III.
2. J. B. Closter Bergischer Conventu Bispa Carmen auf
Joh. St. soldyndigru Chr. Theoph. Manly
absterben, 1741. Bispa Chonai St. Samuel Lebroff
3. ~~Immermann, scriba procurator sui Clusters.~~
1742.
4. J. v. ~~_____~~ praepceptoren Bispa Carmen,
auf St. Sam. Lebrocht Immermann,
1742.
5. ~~_____~~ columnorum Bispa Chonai
auf St. Sam. Lebrocht Immermann, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bispa Carmen auf St.
Leop. frantz Friederich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bispa Carmen
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu
Bispa Daulfeld 1745
8. v. Vogelbrang / Joid. Wilhelm. / Bispa Carmen
auf der Halberstädter Regierung; presidi.
Senten Moritz phil. Carl. von Vogelbrang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chi. / Bispa Carmen
auf der Halberstädter Regierung;
presidenten Mor. phil. Carl von Vogelbrang
1749

Del zu
Zd. 6510 FK

13

Den Kampf und Sieg des Glaubens
über seine Feinde

volte

Bei der Gruft

des weiland

Hochwürdigem und Hochgelahrtem Herrn

S E R R S

Wilhelm Rittners,

S. S. Theol. Licent. hochverdienten Ober-Compredigers und der hohen

Stifts-Schule würdigen Inspectoris

In nachgesetzter Ude

vorstellen, und zugleich sein schuldigstes Beyleid zu Tage legen

Ein

Dem Hochbetrübten Rittnerischen Hause

ergebener Diener und naher Vetter

A. S. W. Klöber.

Cand. Jur.

HALBERSTADT,

Gedruckt in Friderichs Buchdruckeray. 1749.

AK

an 12



Er vorwelt graues Alterthum
Mag seinen Siegern Säulen setzen,
Und den durch Blut erkauften Ruhm
In Stahl und festen Marmor äßen!
Klingt Helden! nach den Lorber Kranz
Und nach erhabnen Siegesbogen,
Die mit erstittner Fahnen Glanz,
Mit Gold und Purpur überzogen.

Reint feurig zu den Schlachtplatz hin!
Wo blutige zerquerschte Leichen
Euch den erwücherten Gewinn
Der wilden Mordlust überreichen.
Ein Christ bleibt doch ein größerer Held,
Der in dem unumschränkten Kriege
Den Streit gewinnt, das Feld behält,
Die Ewigkeit erodt seine Siege.

Dort liegt der Feinde frecher Schwarm!
Ihn ohne Ruhe zu bestreiten,
Und mit erhobnen wilden Arm
Des Lebens Crone zu erbeuten.
Hier kämpft der Höllen schwarzes Heer,
Dort schärft die Welt die stumpfen Waffen,
Und keiner macht ihm so sehr
Als selbst sein eignes Blut zu schaffen.

Nicht Schwert, Speiße, Pfeil und Stahl
Die Menschen Leiber zu ermorden
Den Sterblichen zur größten Qual
Durch wilde Faust geschliffen worden,
Nein! Waffen, die der Geist nur kennt,
Sind es, damit man ihn bekriegeret,
Damit der Feind den Geist beremnt,
Doch nicht des Glaubens Muth besieget.

Umsonst! du Fürst der Finsternis
Verdrückst du deines Schwefels Pfeile;
Des Glaubens Schild hehmt sie gewis
Des Sieges Kranz wird ihm zu Theile.
Umsonst, unschlagbares Geschlecht!
Versuchest du des Höchsten Kinder
Dein matter Arm wird bald geschwächt,
Sie bleiben endlich Ueberwinder.

Vermerket nur der Christen Brust
Ihr nimmer ruhige Gedanken
Der Glaube setz der stärksten Lust
Doch endlich Ziel und Maas und Schranken.
Denn seiner Stärke muntre Kraft
Schlägt die verderbten Triebe nieder
Und löst der wilden Leidenschaft
Nie die verlorhne Herrschaft nieder.

Erfolget aber solcher Streit
Der schnellen Stunden kurze Tage:
Wie vielmehr raube Bitterkeit
Und Angst und überhäufte Plage
Begleitet denn das heilige Amt,
Das Zions Mauern baut und zieret,
Und wenn der Hölle Eifer stammet,
Des Herren Kriege muthig führet.

Der Seelen treuer Führer seyn
Das manchen süß und leichte scheinet,
Bringt wahrlich grössern Kummer ein,
Als ein verwöhnter Järling meynt
Da, wo der Feinde wilde Macht
Gedoppelt stark zu Felde lieget,
Und mit verborgnen Ränken wachet,
Da lebet ein Führer nie vergniget.

Erklärter Geist! den jetzt der Sieg
Mit tausend Lorbern prächtig schmücket
Wie mancher Kampf / wie mancher Krieg,
Hat deine Schultern hier gedrückt.
Wenn du die Feinde niederschlugst,
Und wie ein Aron dort mit Beten
Dein Volk auf deinem Herzen trugst
Es vor der Gotttheit zu vertreten.

Sie manche Schmerzensvolle Nacht
 Hast Du mit wachen, seufzen, ringen
 Besorgt und schlaflos zugebracht
 Es seinem Hirten zuzubringen?
 Kurz! deine ganze Lebenszeit
 War eine drückend harte Kette
 Von Schmerz, von Kampf und bitterm Streit
 Bis an Dein letztes Sterbebette.

Aber doch! dein starker glaube siegt,
 Und bricht durch alle Hindernissen,
 Bis endlich Dich das Ziel vergnügt
 Mit seinen Palmen crönen müssen.
 Auch selbst der letzte Feind, der Tod
 Reicht dir die überwunden Hände,
 Und macht damit dem Streit, der Noth,
 Und allem Kampf ein frohes Ende.

Berühre! die Ihr diese Geuft
 Mit tausend bitterm Güssen schmücket
 Und trübe Seufzer durch die Luft
 Zu den verkärten Geiste schücket
 Hemmt Eurer Zähren müden Lauff,
 Und dämmet der Thränen herbe Fluthen,
 Und haltet nur die Seufzer auf,
 Davon die Herzen stärker bluten.

Wer weint? wenn nach erschottnr Schlacht
 Der Kranz die Helden-Schläfe zieret,
 Das Ziel die Sieger prächtig macht,
 Die Hand errungne Palmen führet?
 O! so beweint den Lorber nicht,
 Der die entbundne Seele schmücket,
 Und bey der Gottheit reinem Licht
 Den Geist mit ewiger Lust entzücket!



Ms A 336

23

6510 FK

Den Kampf und Sieg des Glaubens über seine Feinde

wollte

Bey der Gruft

des weiland

Hohehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

S E K K S

Kittners,

alten Ober-Dompredigers und der hohen
würdigen Inspectoris
gesetzter Ode

schuldigstes Benleid zu Tage legen
Ein

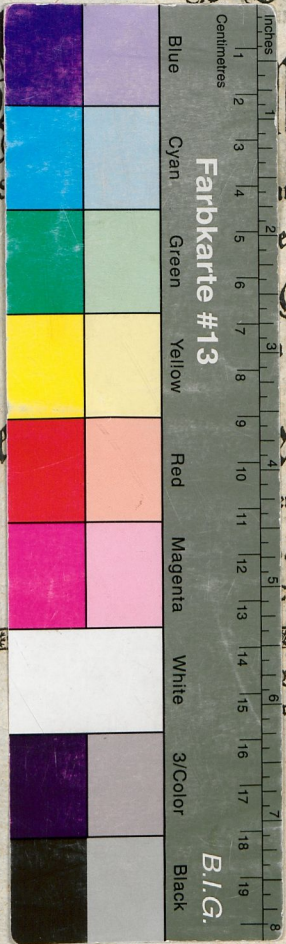
in Kittnerischen Hause

ner und naher Vetter.

SS. Klotzer.

land. Jur.

BERGHAUSE,
richs Buchdruckerey. 1749.



AK

